

## Erfahrungsbericht: Feldforschung in Ulaanbaatar, Mongolei

### 1. Vorbereitung

Die Planung meines Auslandsaufenthaltes begann ca. ein halbes Jahr vor meiner Abreise. Mein ursprünglicher Plan war es, drei Monate in Ulaanbaatar zu verbringen und in dieser Zeit zum einen Feldforschung für meine Masterarbeit zu betreiben und daneben ein Praktikum zu absolvieren. Ich bewarb mich beim American Center for Mongolian Studies (ACMS), einem US-amerikanischen Forschungsinstitut, um ein Forschungspraktikum und bekam auch eine Zusage. Ich musste meine Pläne dann allerdings aufgrund von Problemen mit dem Visum ändern. Für einen Aufenthalt von mehr als 60 Tagen ist für deutsche Staatsbürger ein Visum erforderlich. Meine Kontaktperson beim ACMS erklärte mir, dass es für mich wahrscheinlich nicht möglich wäre, ein Arbeitsvisum zu bekommen, weil das Institut nur eine begrenzte Anzahl an offiziellen Einladungen aussprechen kann und diese für feste Mitarbeiter vorgesehen sind. Ich war also gezwungen meinen Aufenthalt auf weniger als 60 Tage zu verkürzen, um auf diese Weise mit einem Touristen-Visum einreisen zu können. Da diese Zeit zu kurz wäre, um gleichzeitig ein Praktikum und meine Feldforschung zufriedenstellend zu absolvieren, beschloss ich, das Praktikum wieder abzusagen.

Somit wollte ich mich voll und ganz auf meine Forschung konzentrieren. Ich schreibe meine Masterarbeit über das Phänomen des Coworking. Coworker\_innen sind meist freiberuflich Tätige aus unterschiedlichen Branchen, die einen gemeinsamen Arbeitsraum und dessen Infrastruktur (Internet, Drucker, etc.) nutzen und darüber hinaus eine Vernetzung mit ihren Mit-Coworker\_innen anstreben. In Ulaanbaatar existiert ein Coworking Space, der „CLUB Coworking“, zu dem ich per E-Mail-Kontakt aufnahm, um mich vorzustellen und anzufragen, ob ich eine Forschung in ihrem Space machen könnte. Ich bekam schnell eine positive Antwort und buchte daraufhin meinen Flug.

Für die Suche nach einem Zimmer nutzte ich Facebook und trat der Gruppe „Apartments rent for expats in Mogolia“ bei. In dieser Gruppe werden viele ziemlich teure Apartments angeboten und ich beschloss selbst einen kurzen Post zu schreiben, auf den sich mein Vermieter meldete. Er schickte mir Fotos und ich sagte zu.

### 2. Formalitäten

**Die Einreise:** Bei der Passkontrolle am Flughafen **muss** man ein Formular ausfüllen und dort auch seine Adresse in der Mongolei und eine Telefonnummer angeben. Es kann die Adresse der Wohnung oder eines Hostels sein. Ein Taxi vom Flughafen ins Stadtzentrum kostet 200.000 Tugrig.

**Visum:** Da ich mit einem Touristen-Visum eingereist bin, musste ich in Deutschland kein Visum beantragen. Das Visum ist für 30 Tage gültig und kann dann innerhalb der ersten sieben Tage nach der Ankunft in der Mongolei einmalig um weitere 30 Tage verlängert werden. Das Immigration Office befindet sich in der Nähe des Flughafens, neben dem Sportpalast (Спортын ордон). Man kann mit dem Taxi dorthin fahren oder mit dem Bus, was deutlich günstiger ist. Zum Beispiel fährt der Bus „4-7“ (Richtung Flughafen „нисэх“) vom Flower Center (цэцэг төв) aus dorthin. Ein mongolischer Freund hat mich für die Visumsverlängerung dorthin begleitet, um mir bei der Kommunikation zu helfen. Es hat sich als hilfreich erwiesen, denn der Beamte wollte wissen, warum ich eine Verlängerung brauchte und mir 30 Tage nicht reichen für meinen Urlaub. Mein Freund erklärte ihm dann, dass ich viele Reisepläne hätte und viele

alte Freunde besuche wolle (Ich war 2014 für ein halbes Jahr in der Mongolei). Da ich offiziell als Touristin und nicht als Studentin eigereist bin, durfte ich nicht sagen, dass ich für meine Masterarbeit forschen wollte. Mein Freund musste dann noch auf Mongolisch eine Begründung schreiben, warum ich eine Verlängerung brauchte. Danach bekam ich die Visumsverlängerung dann aber problemlos.

Innerhalb von sieben Tagen vor der Ausreise aus der Mongolei muss man sich wieder Abmelden bei der Immigrationsbehörde.

**Versicherung:** Ich habe für den Aufenthalt eine Auslandskrankenversicherung bei der envivas abgeschlossen. Sie kostet knapp 10€ im Jahr und gilt für Auslandsaufenthalte von bis zu acht Wochen. Für längere Aufenthalte muss man einen Zusatz abschließen.

### 3. Informationen zum Forschungsaufenthalt

Die Motivation für den Aufenthalt in Ulaanbaatar ergab sich aus meinem Wunsch, ethnographische Feldforschung in meiner Masterarbeit zu betreiben. Im Sommersemester 2016 hatte ich im Rahmen des Pflichtmoduls „Ethnographie und Qualitative Verfahren der Kulturanalyse“ die Möglichkeit ein eigenes Forschungsprojekt in Form einer ethnographischen Feldforschung durchzuführen. Ich entschloss mich dazu, mich mit dem Phänomen des Coworking zu beschäftigen und führte eine Fallanalyse des Bremer Coworking Space „kraftwerk – City Accelerator Bremen“ durch. Das Thema Arbeit und vor allem der Wandel der Arbeitswelt hat mich fasziniert und ich habe festgestellt, dass es viele Aspekte gab, die ich wegen des begrenzten Rahmens der Seminararbeit leider nicht weiterverfolgen konnte, die mir aber untersuchenswert erscheinen. So sind die Nutzer\_innen des von mir untersuchten Coworking Space durch eine hohe Mobilität und Internationalität gekennzeichnet, da viele von ihnen nicht nur in Bremen arbeiten und leben, sondern auch im europäischen Ausland. Diese Tatsache ließ die Idee entstehen mich in meiner Masterarbeit mit Coworking Spaces als transkulturelle Arbeitsräume zu befassen.

London, New York und Berlin sind Städte, die für eine lebendige Coworking Szene bekannt sind. Doch mich interessiert viel mehr, wie diese neue Form des Arbeitens in Städten umgesetzt wird, in denen Coworking noch ein sehr neues Konzept ist. Die sich wandelnde Arbeitswelt bezieht sich auch auf die Mongolei – und dort in besonderem Maße, da sich das Land gegenwärtig in einem sozialen und wirtschaftlichen Transformationsprozess befindet. Viele Leute denken, wenn sie von der Mongolei hören, zunächst an Jurten, Pferde und das weite Land. Das ist nicht falsch, doch es ist nur eine Seite der Mongolei. Neben dem ländlichen Leben, in dem Viehzucht eine wichtige Rolle spielt (ein Drittel der Bevölkerung ist im landwirtschaftlichen Sektor tätig), existiert auch das urbane Leben, vor allem in der Hauptstadt Ulaanbaatar, in der fast die Hälfte der Bevölkerung lebt. Ulaanbaatar bildet das wirtschaftliche Zentrum des Landes, in dem Wachstum und Innovationen zu finden sind. Ich hoffe mit meiner Forschung ein differenzierteres Verständnis von gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklungen zu erhalten, das über stereotype Vorannahmen hinausgeht.

Der Coworking Space, den ich untersucht habe, wurde im Mai 2016 von einer Architektin gegründet. In dem Space arbeiten Freiberufler\_innen und Start-ups aus verschiedenen Branchen: unter anderem ein Verlag, ein Übersetzungsbüro, eine NGO, die sich für die Verbesserung der Bedingungen in den Jurten-Distrikten der Stadt einsetzt, eine Design-Agentur, eine Universität und viele mehr. Es gibt zum einen abgeschlossene Büros, die man mieten kann, und zum anderen flexible Arbeitsplätze im großen Gemeinschaftsbereich.

Zwei „Community Manager“ kümmern sich um die Community der Coworker\_innen und sie sind Ansprechpersonen für alle Fragen. So wird jedes neue CLUB-Mitglied im ganzen Coworking Space herumgeführt und allen vorgestellt. Außerdem organisieren die Manager verschiedene Events. Einige davon sind öffentlich und andere sind nur für CLUB-Mitglieder. Ziel ist es eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, in der die Coworker\_innen produktiv

arbeiten, sich mit anderen austauschen und ein berufliches Netzwerk aufbauen können. Auch ich wurde sehr offen empfangen und habe mich schnell wohl gefühlt. Es arbeiten sowohl mongolische, als auch internationale Coworker\_innen im CLUB und fast alle sprechen sehr gut Englisch, wodurch die Kommunikation sehr vereinfacht wurde. Alle waren außerdem sehr interessiert an meiner Arbeit und ich habe schnell Leute gefunden, die bereit waren, mir ein Interview zu geben, oder aber sich einfach mit mir über ihre Arbeit zu unterhalten. Die beiden Manager waren meine Hauptansprechpersonen, die mir bei Fragen immer zur Seite standen. Darüber hinaus habe ich mit dem einen Manager ein Mongolisch-Deutsch-Sprachteam gemacht. Ich habe insgesamt 12 leitfadengestützte Interviews geführt und darüber hinaus viele informelle Gespräche. Es war sehr interessant herauszufinden, wie die Coworker\_innen miteinander verbunden sind. So gab es einige, die verschiedene Projekte miteinander gemacht haben, oder sich von früheren Jobs kannten. Ich habe versucht dieses Netzwerk der beruflichen und teilweise auch privaten Verbindungen zu verstehen.

Internetseite des CLUB Coworking: <http://www.theclub.mn/>

#### 4. Unterkunft

Ich zahlte für mein zentral gelegenes Zimmer in einer Zweier-WG 200.000 Tugrig Kaltmiete und 75.000 Tugrig Nebenkosten. Ich fand das Zimmer mithilfe der Facebook-Gruppe „Apartments rent for expats in Mongolia“. Für ein WG-Zimmer im Zentrum zahlt man in meiner Erfahrung zwischen 400.000 und 600.000 Tugrig im Monat.

#### 5. Sonstiges

**Transport:** Für die Busse braucht man eine besondere Karte, die an einigen Kiosken an großen Bushaltestellen erhältlich ist und die man dann immer wieder mit Guthaben aufladen kann. Eine Busfahrt kostet 500 Tugrig. Taxis kosten ca. 1000 Tugrik pro 1 km. Es gibt zum einen offizielle Taxis, aber auch viele inoffizielle. Man kann sich einfach an den Straßenrand stellen und die Hand herausstrecken. In der Regel hält dann innerhalb von kurzer Zeit ein Auto. Manchmal wird davor gewarnt, inoffizielle Taxis zu nutzen, aber in meiner Erfahrung ist es nicht gefährlich.

Im Zentrum sind alle Wege eigentlich bequem zu Fuß zurückzulegen und ich habe selten Busse oder Taxis genutzt.

**Ärzte:** Es gibt eine internationale Klinik in Ulaanbaatar, die „SOS Medica Mongolia UB International Clinic“. Außerdem gibt es auch eine deutsche Ärztin für Allgemeinmedizin. Die Adresse kann bei der Deutschen Botschaft erfragt werden.

**Telefon:** Es empfiehlt sich eine mongolische SIM-Karte, z.B. vom MobiCom zu kaufen. Man kann die Prepaid-Karten an den Kiosken an den Bushaltestellen aufladen. Wenn man möchte, kann man auch mobiles Internet dazu buchen, aber da es in eigentlich allen Cafés, Restaurants und Bars und natürlich in Büro Wifi gibt, habe ich das nicht als nötig empfunden.

**Verpflegung:** Man kann fast alle Lebensmittel, die es in Deutschland gibt, auch in Ulaanbaatar erhalten. Das bekannteste Kaufhaus ist der State Department Store (их дэлгүүр), in dem es einen Nomin-Supermarkt gibt. In diesem Supermarkt findet man so gut wie alle Lebensmittel, allerdings teilweise etwas teurer. Eine andere, und etwas günstigere, gute Einkaufsmöglichkeit ist der Bombogor-Markt (бөмбөрөп). Das sind Markthallen, in denen sich viele Stände mit Lebensmitteln, Kleidung, Hygieneartikeln und vielem mehr befinden. Obst und Gemüse sind für mongolische Verhältnisse relativ teuer, aber umgerechnet in Euro ist es nicht teurer, als in Deutschland. Vegetarische Ernährung ist in Ulaanbaatar gut möglich (zum einen, wenn man

selbst kocht, aber es gibt auch einige vegetarische Restaurants und Cafés). Auf dem Land kann es aber mitunter schwierig sein. Die traditionelle mongolische Küche enthält viel Fleisch. Es gibt auch einige wenige Halal Schlachtereien und Restaurants.

Infos zu Lebenshaltungskosten in Ulaanbaatar sind zu finden unter:

<https://www.numbe.com/cost-of-living/in/Ulaanbaatar?displayCurrency=MNT>

## 6. Fazit

Insgesamt war der Aufenthalt sehr erfolgreich. Ich konnte für acht Wochen Teil des Coworking Space CLUB Coworking sein und die Menschen dort gut kennenlernen. Alle Menschen dort waren sehr offen und haben sich interessiert an meiner Arbeit gezeigt. Auf diese Weise habe ich einen guten Einblick in ihre Arbeitspraxen erhalten. Außerdem habe ich Coworking auch selbst erlebt, da ich jeden Tag im Space anwesend war und somit selbst zur Coworkerin geworden bin. Ich habe das Gefühl, sehr umfangreiches Datenmaterial gesammelt zu haben und somit eine gute Grundlage für die Analyse zu haben. Neben den Interviews habe ich täglich die Ereignisse im Coworking Space protokolliert und alle informellen Gespräche aus dem Gedächtnis aufgeschrieben.

Auch persönlich war die Zeit eine Bereicherung. Der Space war nicht nur eine angenehme Arbeitsumgebung, sondern auch ein Ort, an dem ich viele neue Kontakte geknüpft habe. Besonders hilfreich war es zum Beispiel das Sprachtandem mit dem Manager. Wenn wir zwischendurch Zeit hatten, haben wir uns eine Weile zusammengesetzt.